

sparfames Mahl und einen Pokal Wasser gebe ich aus Herzensgrunde.

Winfried. Genug, ich danke euch dafür; doch, verzeiht meiner Frage, verwundere ich mich, warum ihr, der ihr sonst so gut zu seyn scheint, in dieser baufälligen Hütte wohnt.

Der Alte (traurig und mit einem Seufzer). Ehmals hatte die angränzende Burg sammt dem ganzen Gaue dem Kloster zu St. Bernhard gehört. Doch was erzähle ich euch da; ihr seyd dem Vermuthen nach mit der Gegend und ihren Besitzern unbekannt, und daher —

Winfried. Ich bitte euch, laßt fort. Ihr erzählet es zwar nur einem Jünglinge; aber ich schwöre euch, einem Jünglinge, den das Schicksal beynabe zum Greifen gestämpelt hat.

Der Alte (nach einer Pause). Jetzt regieret diesen Strich Land und die Weste der junge Graf Ludwig von Bernburg; tyrannisch und mordsüchtig ist er, ein Schrecken der ganzen Ritterschaft; aber noch teuflischer ist sein Burgvogt. O, laßt mich dieses Buben Lasterthaten nicht erzählen; sie sind für jeden empfindsamen Menschen brennende Flammen.

Winfried. So wollt ihr mich also weder durch eure Erzählung zum Abscheu vor dem Laster bewegen? Zu welchem Ruhme würdet ihr erhoben, wenn ich jeden, der mich rechtschaffen nennt, versichere: daß der gute Alte im Walde mir vor Lastern einen unüberwindlichen Abscheu einslößte.

Der Alte. Guter, edler Mensch! höre also, schaudere und schenke dem Unglücklichen wenigstens dein Mitleid. Georg, eben der schändliche Burgvogt, kam aus Palästina mit dem jungen Ludwig auf die Weste Bernburg, wo sein Vater Johann seiner schon durch